

Die Kultur der Hyksos anhand ihrer materiellen Hinterlassenschaft

Vorausschickend sei bemerkt, dass der Terminus „Hyksos“ wirklich nur für die *ḥqꜣw-ḥꜣswt*, die Könige der 15. Dynastie, mit ihrem Zentrum der Macht in Avaris (Auaris) im nordöstlichen Nildelta zu verwenden ist. Dementsprechend konzentrieren sich die folgenden Ausführungen auf dieses geographische Gebiet. Denn während der Periode der Zweiten Zwischenzeit war Ägypten in verschiedene Gebiete unterteilt und archäologische Relikte dieser Zeit sind regional zu bewerten (Bourriau 1997). Die tatsächlichen Träger der Hyksos-Herrschaft und ihr materielles Kulturgut treten nahezu ausschließlich in Fundstätten der syrisch-palästinensischen Mittleren Bronzezeit-Kultur im östlichen Nildelta auf. Besonders die Orte Tell el-Dab^ca, Tell el-Maskhuta und Tell el-Yahudiya sind hier zu nennen. Das Fehlen von Nachweisen für Träger dieser Kultur außerhalb des Deltas muss nicht zwingend auch ein entsprechendes Machtvakuum der Hyksos bedeuten. Zumindest in der späteren Hyksos-Zeit war der Einfluss der Fremdherrscher wohl nicht nur auf das Delta beschränkt. Dafür sprechen vereinzelt Denkmäler, die sich im Raum Theben fanden. Allgemein konzentrierte sich aber der Einfluss der 15. Dynastie neben den südpalästinensischen Besitzungen der Hyksos auf das Gebiet entlang des pelusischen Nilarmes im Ostdelta mit Verbindungen bis nach Mittelägypten (Neferusi und Hermopolis).

Die Hyksos-Hauptstadt Avaris und ihre Bewohner

Tell el-Dab^ca, der moderne Name der alten Hyksos-Hauptstadt Avaris (*ḥwt-wꜣꜣrt*, Auaris), bietet wie kein anderer Ort in Ägypten Informationen und Belege zur Kultur der Hyksos und ihrer Vorgänger. Das Ägyptologische Institut der Universität Wien und das Österreichische Archäologische Institut Kairo widmen sich seit 1966 unter der Leitung von Manfred Bietak nahezu ununterbrochen der umfassenden archäologischen Erforschung dieser Stätte. Auf der Spurensuche nach Hinterlassenschaften der materiellen Kultur der Fremdherrscher kamen und kommen auch heute noch immer zahlreiche interessante Befunde und Artefakte ans Tageslicht, denen wir wesentliche Erkenntnisse zur Hyksos-Periode verdanken.

Ein großer Teil der Bewohner von Avaris konnte im Zuge der österreichischen Ausgrabungen als Träger der syrisch-palästinensischen Mittleren Bronzezeitkultur identifiziert werden. Im nordöstlichen Nildelta sind im 2. Jahrtausend v. Chr. gleich zwei große Migrationsphasen aus dem syrisch-palästinensischen Bereich erkennbar. Bereits in der späten 12. Dynastie und vor allem zur Zeit der 13. Dynastie ist die Bevölkerung in Tell el-Dab^ca nur teilweise ägyptisch und zum Teil auch schon asiatischer Herkunft (vgl. auch die ähnliche Situation in Tell el-Farasha und Tell el-Maskhuta). Gebiete des Nordostdeltas wurden offenbar noch vor den Hyksos von eingewanderten Asiaten in Besitz genommen. Die Etablierung der Hyksos-Herrschaft stellt einerseits den Abschluss einer zweiten Einwanderungswelle ins Nildelta dar, andererseits ist mit einer zusätzlichen Unterstützung der bereits ansässigen lokalen asiatischen Elemente zu rechnen. Folglich handelt es sich bei der Machtübernahme der 15.

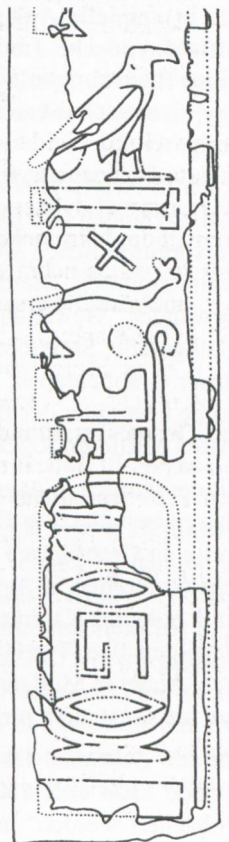
Dynastie wohl um keine Invasion im eigentlichen Sinne, sondern zumindest partiell auch um ein endogenes Phänomen (Schneider 1998, 157).

Die Asiaten behielten in Avaris teilweise ihre Eigenkultur bei, in manchen Bereichen wurden sie jedoch rasch ägyptisch akkulturiert. Besonders in den späteren archäologischen Schichten der Hyksos-Zeit, am Ende der Mittleren Bronzezeit IIC (Str. D/2), ist eine verstärkte Ägyptisierung zu bemerken. Allgemein wurden sehr viele Praktiken der ägyptischen Pharaonen von den Hyksos übernommen. So usurpierten die einzelnen Hyksos-Herrscher die Statuen von Vorgängern, sie verwendeten Skarabäen, die ägyptische königliche Titulatur sowie Papyri und verehrten zum Teil auch ägyptische Gottheiten (Seth, Re und Sobek; s. Morenz 1996, 164 und Schneider 1998, 160).

Ein berühmtes Beispiel für die Schriftkultur zur Zeit der Fremdherrschaft stellt die Abschrift des Mathematischen Papyrus Rhind (British Museum EA 10.059) dar, der in das 33. Jahr des Auserre Apophis datiert ist und aus Theben stammt. Auch bei zwei weiteren erhaltenen Relikten der pharaonischen naturwissenschaftlichen Bibliothek, den medizinischen Papyri Ebers und Smith, dürfte es sich um Abschriften aus dieser Zeit handeln.

Ein wichtiges Zeugnis stellt ein Kalksteintürpfosten dar, der im Palastgebiet von Ezbet Helmi (H/III)/Tell el Dab^ca gefunden wurde und dessen Inschrift den Namen des Hyksos Seker-Her (wohl Sikru-Haddu zu lesen) wiedergibt. Bemerkenswert ist dabei, dass vor der Kartusche statt des gängigen „*sꜣ r*“ oder „*nꜣswt ḥꜣtꜣ*“ als Einleitung der königliche Name „*ḥqꜣ ḥꜣswt*“ steht. Diese Titulatur ist für Herrscher der 15. Dynastie auch an den Siegelflächen von Skarabäen belegt. Der Türpfosten stellt jedoch den ersten und bis dato einzigen monumentalen Nachweis dar.

Von geradezu unschätzbarem Wert und hoher Aussagekraft für die materielle Kultur der Hyksos sind, vor allem in dem in konservatorischer Hinsicht nicht begünstigten Nildelta, die Tausende von Tonscherben, die aus dem lehmigen Deltaboden zum Vorschein kommen. Spezialisten dient Keramik nicht nur als verlässliches Datierungsmittel, sondern sie gibt auch Aufschluss über Handel und Transportwesen, über Technologie und Technologietransfer sowie über Alltagsleben und kultische Praktiken. Als wichtigste Quelle zur Rekonstruktion der materiellen Kultur kann infolgedessen die Kera-



Umzeichnung eines Ausschnitts des Türpfosten mit der Kartusche des Hyksos Seker-Her aus Avaris; nach Bietak, Avaris, The Capital of the Hyksos, London 1996

mik, gefolgt von anderen Artefakten (Bronzen, Steingeräten, Kleinfunden etc.) sowie Tierknochen und botanischen Resten herangezogen werden. Die letzten beiden Gruppen illustrieren die damalige Umwelt und Lebensumstände. Sie geben Aufschlüsse über Art und Anzahl der domestizierten Tiere und spiegeln das Vorkommen und die Artenvielfalt der Wildtiere wider.

Als besonders wertvoll erweist sich natürlich auch menschliches Knochenmaterial. Dieses gibt uns Informationen zum Lebensalter, zur Geschlechterverteilung, zu den Krankheiten sowie zur Herkunft der betreffenden Individuen. So zeigten anthropologische Untersuchungen an Skeletten aus Avaris, dass die Bevölkerung von Tell el Dab^ca während des Zeitraums vom späten Mittleren Reich bis zum Ende der 2. Zwischenzeit zum Großteil nicht-ägyptischer Herkunft war. Enge Parallelen konnten zu der eisenzeitlichen Bevölkerung von Kamid el-Loz (Kumidi) in der Beq^a-Ebene festgestellt werden. Auffallend ist ein starker Unterschied der anthropologischen Merkmale zwischen Männern und Frauen, der darauf hindeutet, dass die Frauen wohl aus einer anderen Region stammten. Ähnliche Situationen sind nach Bietak häufig bei Gesellschaften zu beobachten, die sich primär aus Soldaten oder Seeleuten zusammensetzen.

Grabarchitektur und Grabkult

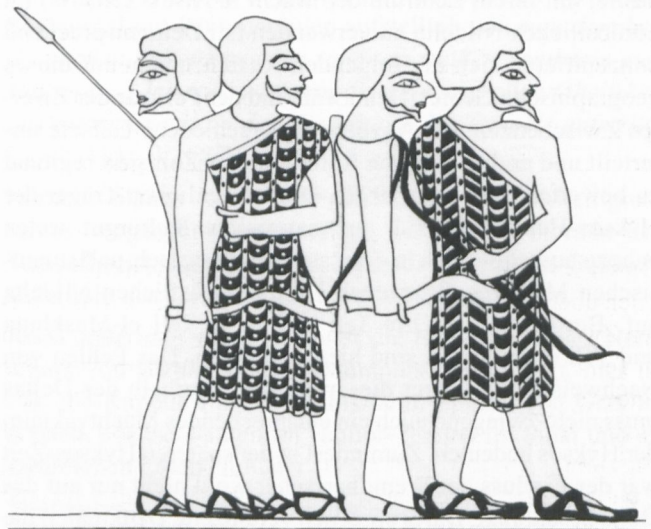
Besonders im Grabbereich und im Kult wird die Mischkultur, aber auch die fortschreitende Ägyptisierung in Tell el Dab^ca deutlich. Vor allem im Bestattungsritual spiegeln sich asiatische Sitten wider. So stellen die in der Hyksos-Hauptstadt belegten Eselbestattungen, Dienerinnenbestattungen sowie die prinzipielle Anlage von Gräbern im Siedlungsbereich nicht-ägyptische Traditionen dar. Andererseits stehen aber diese Bestattungen auch unter ägyptischem Einfluss, denn ägyptische Grabkapellen und Beigaben finden Verwendung.

Auch in Avaris glaubte man an ein Weiterleben nach dem Tod. So fanden sich Beigaben in den Gräbern, die der ewigen Versorgung dienen sollten – Schalen mit Fleischbeigaben, Weinamphoren, Bierflaschen, Trinkgefäße sowie Schmuck, Gewänder, Gewandnadeln, Waffen und Toilettenartikel (Salbgefäße, Steintöpfchen für Augenschminke). Aufgrund dieser Grabbeigaben, vor allem der Waffen, ist der kriegerische Charakter der Bevölkerung in Tell el-Dab^ca seit dem späten Mittleren Reich nachweisbar.

Kinder wurden in Avaris vorwiegend in kanaanäischen Amphoren bestattet. Für Erwachsene liegt eine gewisse Variantenbreite an Grabformen vor, E. van den Brink (1982) konnte acht Grabtypen in Avaris differenzieren. Die vor allem in Str. F belegten Kammergräber mit einfachem und doppeltem Ziegelgewölbe (Typ IV und V) sind in ihrer Form nicht-ägyptisch. Außer in Mittleren Bronzezeit-Orten im östlichen Delta sind sie sonst auch nirgends in Ägypten nachgewiesen.

Für den Zeitraum des Mittleren Reiches und der Hyksos-Periode kann eine klare Entwicklung bei den Grabbauten beobachtet werden. In Str. G (= 13. Dynastie) liegen die Gräber innerhalb der Haus-Komplexe, unmittelbar neben den Wohnhäusern. Einige wenige dieser Anlagen besitzen ägyptischen Charakter, die meisten sind jedoch klar syrisch-palästinensisch geprägt. Davon zeugen neben der Position innerhalb der Siedlung die semi-kontrahierte Lage der Toten, Eselbestattungen sowie Keramik und Waffen aus dem Stan-

dard-Repertoire der Mittleren Bronzezeit IIA. Bereits in Stratum G sind kriegerische Merkmale bei der Grabausstattung der Bevölkerung in Tell el-Dab^ca festzustellen. So werden Männer meist mit Dolch und Streitaxt bestattet. Die zahlreichen Funde von bronzenen oder silbernen Gewandnadeln (sog. *toggle bins*) an den Schultern der Toten belegen, dass breite Teile der Bevölkerung auch in Ägypten an ihrer alten asiatischen Tracht festhielten.



Beduinen mit Waffen, Grab des Chnum-hotep, Beni Hassan, 12. Dyn., nach Wresinzki

In Stratum F, der Übergangszeit von der Mittleren Bronzezeit IIA zu IIB (1710-1680 v. Chr.), beginnt sich ein Familien- oder Clan-Friedhof zu formieren. Nummehr fehlen echte ägyptische Begräbnisse. Auch eine sehr makabre Tradition konnte in Schicht F festgestellt werden – Mädchen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren wurden als Dienerinnenbestattungen gleichzeitig mit dem Grabbesitzer beigesetzt. Diese Sitte hielt sich jedoch nur für sehr kurze Zeit.

Besonders bemerkenswert in Stratum F ist ein großes Kriegergrab (A/II, p/14-18; L 468), das 1997 entdeckt wurde. Der Tote wurde mit einem Sichelschwert, einem Dolch, einem Bronzeblechgürtel, einer Dienerbestattung und einem Esel als Außenbeigabe beigesetzt. Das sehr gut erhaltene Sichelschwert aus Kupfer, das der Grabinhaber noch in Händen hielt, befand sich in einer Scheide aus Leder und besitzt einen Knauf aus Knochen, der mit dem Blatt durch drei Kupfernägeln verbunden war. Die Waffe ist eindeutig der Mittleren Bronzezeit IIA zuzuschreiben (Forstner-Müller 2001, Abb. 19), und sie stellt das einzige Beispiel in Ägypten aus einem klaren Fundkontext dar. Im Eingang dieses Grabes wurde ein einzelnes Equidengrab entdeckt sowie nahe der Nordostmauer eine junge weibliche Dienerbestattung mit Blickrichtung zur Grabkammer. Der männliche Grabbesitzer war neben seinen Waffen mit einem Amethyst-Skarabäus an einem Finger an der linken Hand und einer gewissen Anzahl ägyptischer und auch Mittlerer Bronzezeit II-Keramik bestattet worden. Knochen von Ziege und Schaf auf einer Schale neben seinem Kopf stellen wohl die Reste eines Opfermahls dar. Von Str. G zu F ist allgemein eine Kontinuität in der materiellen Kultur zu beobachten. Es handelt sich um eine Mischung ägyptischer und syrisch-palästinensischer Traditionen. So zeigen etwa die Kosmetikgefäße und *Kohel*-Töpfe einen klaren Einfluss des ägyptischen Mittleren Reiches. Bei der Keramik überwiegen Mittlere Bronzezeit II-Formen mit 53% knapp vor den ägyptischen (47%). Diese ägyptische

Keramik steht in der Tradition der 13. Dynastie. Skarabäen werden in der Hyksos-Zeit größtenteils als Grabbeigaben verwendet und finden sich in Tell el-Dab^ca, wie beim genannten Beispiel, vorwiegend an der linken Hand des Toten (s. auch u.). *Kohel*-Töpfchen, kleine Behälter für die schwarze Augenschminke, werden auch während der 15. Dynastie den Toten, insbesondere Frauen, ins Grab mitgegeben.

Equidenbestattungen sind in Tell el-Dab^ca von Str. H (ca. d/2, späte 12. Dyn.) bis D/3 (mittlere Hyksos-Zeit) belegt. Für gewöhnlich wurden sie paarweise im Eingangsbereich angelegt. Sie zeugen von Reichtum, einer hohen Stellung des jeweiligen Grabinhabers und einer Signifikanz der Esel im kulturellen Umfeld dieser Menschen. Eventuell dienten sie zu Lebzeiten als Tragtiere bei Karawanenzügen, weshalb es sich bei den Besitzern der entsprechenden Gräber in Tell el-Dab^ca um Expeditionsteilnehmer handeln könnte.

Dieser Brauch der Eselbestattungen gelangte von Mesopotamien über die Levante bis nach Ägypten, wo er in der Zweiten Zwischenzeit nur im Delta belegt ist, neben Avaris noch in Tell el-Maskhuta und Inshas. Belege außerhalb Ägyptens finden sich in Tell el-Ajjul (frühestes Beispiel, MB IIA), Tell Haror, Jericho und Lachisch. Die Sitte der gleichzeitigen Bestattung junger Mädchen findet Parallelen in der nubischen Kerma-Kultur. Insgesamt dürfte es sich allerdings um einen alten mesopotamischen Brauch handeln, der bereits im 3. Jahrtausend in der Diyala-Region nachgewiesen ist.

Von Stratum E/3 (= B/2; ca. 1680-1650) an wurden Opfergruben mit Kult-Keramik außerhalb der Gräber, im Vorbereich der Tempel und innerhalb der Siedlung angelegt. Dabei handelt es sich ebenfalls um einen nicht-ägyptischen Brauch.

In Stratum E/1 (15. Dynastie) liegen die Gräber, bedingt durch hohes Bevölkerungswachstum und akuten Platzmangel, wieder in der Siedlung, meist direkt unter dem Fußboden der Häuser. Der Friedhof selbst wird immer mehr mit Wohnhäusern und landwirtschaftlichen Gebäuden überbaut. In Str. D/2 (späte Hyksoszeit) sind erstmals Schachtgräber in Tell el-Dab^ca belegt. Diese Gräber wurden stark geplündert, aber die Beigaben wirken ägyptisch, auch wenn einige noch immer Tell el-Yahudiya-Ware (s.u.) enthalten. Nun fehlte es endgültig an Platz, alle Friedhöfe waren bereits überbaut und die Gräber lagen neben den Wohnhäusern oder unter den Fußböden. Begräbnisse unter Fußböden besitzen eine lange Tradition in Mesopotamien sowie in Palästina (z.B. Megiddo, Tell Taannach und Tell el-Ajjul). Häufig ist in Tell el-Dab^ca eine einfache oder doppelte Gruft belegt, die schon beim Bau des Hauses eingeplant wurde. Doppelkammern mit einem gemauerten Einstiegsschacht sind sehr beliebt. Ein bis drei, manchmal bis zu vier oder fünf Personen wurden dort beigesetzt. Auch Familiengrüfte mit bis zu zehn Personen in der Kammer sind in der späten Hyksos-Periode häufig nachgewiesen.

Siedlungsarchitektur

Die Siedlung von Tell el-Dab^ca wurde mit Beginn der Hyksos-Zeit auf mehr als das Doppelte vergrößert (2,5 km²) und war von mehreren Zehntausenden Menschen bewohnt. Vor der Hyksos-Zeit ist noch ein Unterschied zwischen Zentrum und Peripherie zu bemerken, während der Hyksos-Zeit waren auch die Randgebiete (Areale A/II, A/V) stark besiedelt. Es gab nun keinen Raum mehr für offene Friedhöfe innerhalb der Siedlung. Die Gräber lagen

im Hof oder im Wohnhaus selbst (s.o.). Diese Tradition der Gräber im Hausverband, die aus der Levante übernommen worden war, fand in Tell el-Dab^ca schon vor der Hyksos-Zeit Verwendung, aber aufgrund des Platzmangels während der späten Hyksos-Zeit wurde der Brauch wieder populär.

Ähnlich wie bei den Gräbern ist auch in der restlichen Architektur in Tell el-Dab^ca der asiatische Einfluss gut zu spüren. Bereits am Ende der 12. Dynastie hat sich die ausländische Präsenz innerhalb der Bevölkerung auf die Wohnarchitektur ausgewirkt – der Typ des syrischen Mittelsaalhauses konnte während dieser Periode festgestellt werden.

Häuser mit Schneckenhausgrundriss, die in Stratum G/1-3 (= c, ca. 1740-1710) während der ägyptischen 13. Dynastie errichtet wurden, besitzen asiatischen Charakter und zeugen von einer ägyptisierten Mittleren Bronzezeit IIA-Kultur. In den Vorhöfen dieser Häuser befinden sich häufig Kriegergräber. Diese Siedlungsphase fand offenbar durch eine Seuche ein abruptes Ende, wie zahlreiche Massenbegräbnisse vermuten lassen. Es könnte sich eventuell um die Beulenpest handeln, die im Papyrus Hearst als asiatische Krankheit bezeichnet wird.

Im nachfolgenden Stratum F, (= b/3) der Übergangsphase von Mittlerer Bronzezeit IIA zu IIB, wohnten die Menschen in Avaris in typisch ägyptischen Wohnhäusern mit dreigeteiltem Grundriss. Den Ägyptisierungsgrad in Stratum E/3 (= b/2, MB IIB) verdeutlicht u.a. der Tempel V, der eine *hwt-k3*-Anlage darstellt (s.u.). In Str. E/2 (= b/1) ist die Architektur der Häuser vorwiegend ägyptisch, allerdings liegen die Gräber noch immer in den Höfen, und vor wichtigen Grabbauten werden nach wie vor in asiatischer Manier Eselpaare bestattet.

Zu Beginn der Hyksos-Periode, in Str. E/1 (= b/1-a/2), kommt es zur Vergrößerung des Siedlungsgebietes und einer deutlichen Veränderung im Keramikrepertoire. Die letzten Soldatengräber mit MB IIA-Schlachtäxten und MB IIB-Dolchen als Beigaben treten auf. Die Mittlere Bronzezeitkultur-Keramik beträgt noch immer 40% des gesamten Korpus. Alle Formen außer den Amphoren werden dabei lokal produziert. Die Phase der späten Hyksos-Zeit (Str. D/2 = a/3) ist in Tell el-Dab^ca allgemein von stark ägyptisiertem Charakter.

Tempelbauten

Auch im Sakralbezirk von Avaris konnten asiatische Elemente festgestellt werden. In der Mitte der 13. Dynastie (Str. F) wurde in Areal A/II, wohl dem ehemaligen östlichen Stadtteil, ein neuer Tempelkomplex mit einem Heiligtum vorderasiatischen Typs angelegt. Bei Tempel III handelt es sich um einen sog. Breitraumtempel. Das Heiligtum, dessen Vorbilder in Nordsyrien zu suchen sind, maß zunächst 21,5 x 26,15 m und wurde dann auf 21,5 x 33,75 m vergrößert. Gegenüber dem Eingang liegt in der Rückwand eine axiale Kultnische. Im Vorhof des Tempels befand sich ein frei stehender Altar, der von Eichenbäumen umstanden war und eventuell in Zusammenhang mit einem Baumkult (Göttin Aschera?) zu sehen ist.

In Str. E/3 wurden drei weitere Tempel gebaut – mit Tempel II als schmale Variante eines Breitraumtempels liegt ein zweites Heiligtum in syrisch-palästinensischer Tradition vor. Bei den Tempeln I und V handelt es sich hingegen um ägyptische Typen. Tempel V, bei dem es sich um einen Gedächtnistempel in der Tradition des Mittleren Reiches handelt, ist für die

Entwicklungsgeschichte des ägyptischen Tempelgrundrisses über das private Wohnhaus von Bedeutung.

In Str. E/2 und E/1 wurden die Tempel I, II und V von neuen Anlagen ersetzt, Tempel III wurde hingegen vergrößert. Mit Beginn der 15. Dynastie wurde in Tell el-Dab^ca, wohl aufgrund des städtischen Wachstums, ein neuer Tempelbezirk in Areal F/I angelegt. Die dortigen Bauten sind allerdings sehr schlecht erhalten und die Strukturen nicht restlos geklärt. Allgemein erinnert die Architektur aber an die ägyptischen Tempel in A/II (Tempel I und V). In Stratum D/3 verfallen schließlich Tempel I und II, die Tempel III und V bleiben auch noch in Stratum D/2 in Verwendung.

Welche Gottheiten in den beiden Tempeln vorderasiatischen Typs in Tell El-Dab^ca (Tempel III und II) verehrt wurden, ist leider nicht bekannt. Die Eichenbäume, die um den Altar von Tempel III gepflanzt waren, könnten als heilige Pflanzen der Göttin Aschera einen entsprechenden Kult andeuten. Gut denkbar ist auch eine synkretistische Götterform mit ägyptischen Aspekten, eventuell der Hathor (Bietak 1994, 45f.). Allgemein dürften die ägyptischen Quellen zur Religion der Hyksos, wie etwa die Inschrift der Hatschepsut im Speos Artemidos („*sie herrschten ohne Re zu kennen ...*“) und Papyrus Sallier I (Apophis würde ausschließlich Seth verehren s.S. 33), stark propagandistisch gefärbt sein. Denn die Fremdherrscher behielten sehr wohl den Titel „Horus“ und „Sohn des Re“ bei, auch Belege für einen Kult des Sobek sind vorhanden. Der nordsyrische Wettergott Baal-Zephon, der mit den asiatischen Einwanderern zur Zeit des späten Mittleren Reiches ins Delta eingeführt wurde (belegt durch eine Zylindersiegel aus Hämatit), erhielt noch vor den Hyksos als *interpretatio aegyptiaca* den Namen Seth. Diese Gottheit entwickelte sich in Folge zum Hauptgott der 15. Dynastie, sein Kult lebte auch noch im Neuen Reich fort. Natürlich brachten die Asiaten aber auch eigene religiöse Vorstellungen mit, so sind uns etwa die Götter Anat, Reschef und Hadad aus theophoren (mit Gottesnamen gebildeten) Personennamen des Mittleren Reiches und der Hyksos-Zeit bekannt.

In der Umgebung des Ziegelaltars beim großen Breitraumtempel (Tempel III) wurden sog. Opfergruben aus der zweiten Hälfte der Hyksos-Zeit gefunden. Diese Gruben beinhalten verbrannte Knochen von Opferrindern und zerschlagene Kultkeramik. Auch Esel wurden paarweise in Gruben vor dem Tempel geopfert. Relikte des Opfermahles in riesige Gruben zu werfen, stellt einen neuen Brauch dar, der in der Mitte der 15. Dynastie (Str. E/1-D/3) aufkam und aus der nördlichen Levante nach Avaris importiert wurde. Denn vergleichbare Opfergruben sind schon in der Mittleren Bronzezeit IIA in Nordsyrien in Ebla bekannt, später können sie dann auch in Palästina und Ägypten nachgewiesen werden. Eine Opfergrube im Vorhof des Tempels III ist von hoher Aussagekraft, da sie schon in die 18. Dynastie datiert. Dementsprechend wurde der in seinem Layout asiatische Tempelbereich am Beginn des Neuen Reiches respektiert und der Kult auch noch nach den Hyksos weiter betrieben.

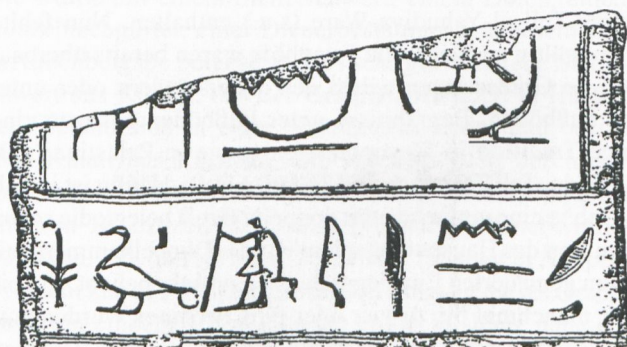
Zitadelle und Palast

An einer strategisch sehr günstigen Stelle, unmittelbar südlich der Stelle, an der sich der pelusische Nil in zwei Seitenarme teilt, konnten in den letzten Jahren beim modernen Dorf Ezbet Helmi Überreste einer großen Befestigung (50.000 m²) aus der Hyksos-Periode festgestellt werden. Diese Zita-

delle der späten Hyksos-Zeit (Str. e/2 = D/2) ist leider sehr stark zerstört, da unmittelbar darauf in der 18. Dynastie ein Nachfolgebau errichtet wurde. Der Hauptpalast der Hyksos konnte aus diesem Grund noch nicht erfasst werden. Erhalten haben sich vom Palastgebiet die folgenden Strukturen: Eine gewaltige Schlammmiegelmauer mit Bastionen, die in regelmäßigen Abständen von knapp über 18 m (ca. 35 Ellen) angebracht sind, verlief im Abstand von 30 m parallel zum pelusischen Nilarm. Diese Mauer, die an der Basis 6,20 m = 12 Ellen breit ist und später, eventuell schon in der 18. Dynastie, auf 8,50 m verbreitet wurde, ist in einer Länge von 50 m ausgegraben. Durch einen geophysischen Survey konnte sie mittlerweile auf eine Länge von 280 m verfolgt werden. Südlich dieser wuchtigen Umfassungsmauer, die zu einem riesigen Gebäudekomplex gehören muss, befand sich eine große Gartenanlage. Dort konnten in regelmäßigen Abständen Baumgruben sowie dazwischen auch kleinere Blumentöpfe festgestellt werden. Bietak hat diesen Garten mit demjenigen des Apophis, der auf der Kamose-Stele erwähnt wird, in Zusammenhang gebracht.

Im östlichen Bereich der Zitadelle, ungefähr 300 Ellen südlich der Mauer in Areal H/III, kam eine Plattform-Konstruktion (60 x 52 Ellen = 31,5 x 27,1 m) aus Kastenmauerwerk zum Vorschein, bei der es sich eventuell um das Fundament einer kleinen Festung oder eines großen Torturmes handelt. Das Gebäude, das die gleiche Orientierung wie die Umfassungsmauer zeigt, überwachte wohl den östlichen Zugang zur Zitadelle. Durch einen späteren Anbau wurde der monumentale Bau auf die Maße 50,20 x 27,1 m (95 x 52 Ellen) vergrößert und verfügte nun über einen großen gepflasterten Hof.

Ein weiteres Gebäude unbekannter Ausdehnung wurde während der österreichischen Grabungen westlich der Anlage angeschnitten. Dazwischen kam ein unterirdisch verlegtes Wasserleitungssystem zum Vorschein. Dieser sorgfältig aus Kalksteinplatten, vorwiegend aus memphitischen Reliefsteinen des Alten Reiches gemauerte Kanal gewährleistete die Trinkwasserzufuhr im hyksoszeitlichen Palast.



Unterteil einer Stele des Janassi, Sohn des Chajan, nach Bietak

Im Schutt im Gebiet über dem Garten in Areal H/III wurden auch einige Bauteile aus der Hyksos-Zeit gefunden, die teilweise in der 18. Dynastie als Spolien verwendet wurden. Zu nennen sind etwa der oben erwähnte Türpfosten des Seker-Her sowie das Oberteil einer Stele des Hyksos Janassi, Sohn des Chajan.

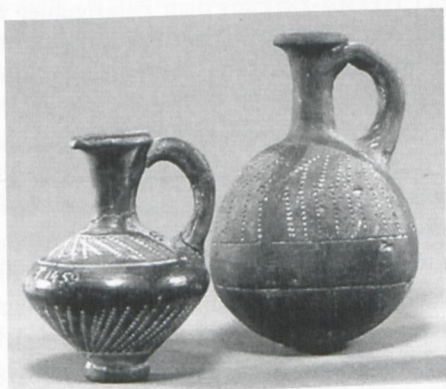
Allgemein ist im Palastgebiet der Hyksos-Zeit in Ezbet Helmi das Kontinuum und die weitere Nutzung des Platzes in der 18. Dynastie überaus erstaunlich. Die Hauptbedeutung von Avaris lag wohl in der strategisch wichtigen Position der Stadt als Handelsstation und Hafen. Schon Habachi hat

einst vorgeschlagen, den berühmten Hafen des Neuen Reiches *prw-nfr* nicht in Memphis, sondern in Tell el-Dab^ca zu lokalisieren. Die jüngsten Entdeckungen der österreichischen Ausgrabungen in Schichten der 18. Dynastie lassen dies durchaus plausibel erscheinen, auch wenn der endgültige Beweis noch aussteht (Bietak 1997, 125).

Keramik und Töpferhandwerk

Die allgemeine Bedeutung von Keramik als wichtige historische Quelle, die zudem Aufschlüsse zur Stratigraphie und Datierung sowie kulturelle Informationen bietet und Handelsbeziehungen veranschaulicht, wurde bereits erwähnt. Das Besondere an der Keramik in Tell el-Dab^ca ist ein Nebeneinander zweier Traditionen – Gefäße der Mittleren Bronzezeitkultur liegen ebenso vor wie ägyptische Formen und Waren. Die Delta-Asiaten importierten dabei nicht nur Gefäße aus ihrer Heimat, sondern produzierten auch in weiterer Folge lokal vor Ort aus entsprechendem Tonmaterial Mittlere Bronzezeit-Formen.

Die sog. Tell el-Yahudiya-Ware (so benannt nach ihrem ersten Fundort) stellt einen wichtigen Indikator für Handel und Chronologie der Hyksos-Zeit dar. Die Leitformen dieser Keramikware sind kleine Krüge mit dunkelbraun oder schwarz polierter Oberfläche und Musterfeldern mit Kammstrichdekor, der mit weißer Paste inkrustiert wurde. Teilweise zeigen diese Krüge auch figürlichen Dekor – aus Tell el-Dab^ca stammt ein Beispiel mit einer Zone mit springenden Fischen, wobei das Motiv in die minoische Kunst verweist. Die Stratigraphie von Tell el-Dab^ca ermöglichte das Erstellen einer typologischen Entwicklungsreihe der Tell el-Yahudiya-Ware. Diese besondere Keramik, die vorwiegend in Grabkontexten auftritt und wohl ehemals kostbare Öle beinhaltete, wurde demnach seit der frühen 13. Dynastie in Tell el-Dab^ca aus der Levante kommend importiert, in Folge auch aus ägyptischem Ton lokal nachgebildet und bis zum Beginn des Neuen Reiches verwendet. Aus der 15. Dynastie ist auch bemalte Tell el-Yahudiya-Keramik aus Nilton bekannt.



Tell el-Yahudiya-Keramik, Ton, schwarz poliert, um 1600 v. Chr., Ägypten. Museum München, Photo: D. Wildung

Die Verteilung der Tell el-Yahudiya-Ware zeigt ägyptische Handelsverbindungen ins nördliche Palästina, wo die ältesten Gefäße dieser Art gefunden wurden, und allgemein in die Levante auf. Während der späten Hyksos-Periode konzentrieren sich die Belege, wobei neue Typen auftreten, vorwiegend auf das südliche Palästina. Dies scheint die Verbindung der Hyksos im Delta zum Königreich von Scharuhen (Tell el-Ajjul) zu illustrieren (s. Oren 1997). Diese Stadt war ein wichtiger Stützpunkt der Hyksos im südlichen

Palästina – nach Bietak (1994, 23) sogar der Sitz einer Nebenlinie, der 16. Dynastie. Die strategische Bedeutung von Scharuhen wird auch durch den an die Eroberung von Avaris anschließenden Belagerungsfeldzug des Ahmose gegen die südpalästinensische Festung illustriert.

Zypern war ebenfalls ein wichtiger Handelspartner der Hyksos, denn auch auf der Mittelmeerinsel kamen zahlreiche Tell el-Yahudiya-Krüge aus ägyptischem Ton zum Vorschein. Aufgrund der massiven Präsenz von zyprischer Keramik in Avaris und der Übernahme zyprischer Töpfer-techniken (Steck-/Zapfentechnik bei Henkeln ägyptischer Tell el-Yahudiya-Krüge) zieht Bietak (1996, 59) sogar eine zyprische Gemeinschaft unter den Asiaten im Delta in Erwägung. Auf jeden Fall ist das gesamte Repertoire der frühen Formen der Late Cypriot Keramik in Tell el-Dab^ca vorhanden: White Painted V, White Painted VI, Proto White Slip, wohl auch White Slip I und Bichrome Ware. Base Ring Ware oder Red Lustrous Ware treten noch nicht in der Zweiten Zwischenzeit auf, sondern erst in der frühen/mittleren 18. Dynastie. Bemerkenswert ist insgesamt ein hoher Zuwachs an zyprischer Keramik in Stratum D/3-2 (1600-1530 v. Chr.), der späten Hyksoszeit. Der Handel der Hyksos mit Syrien nimmt hingegen im Verlauf der Zweiten Zwischenzeit ab – ein Umstand, den Bietak (1996, 59) mit dem Niedergang der syrischen Stadtstaaten während der Mittleren Bronzezeit IIB in Zusammenhang gebracht hat.

Importe aus dem südlichen Palästina stellen vorwiegend Amphoren für Olivenöl und Wein dar. Diese zahlreichen, in der Siedlung von Avaris gefundenen kanaanitischen Vorratsgefäße und Amphoren illustrieren die Rolle der Stadt als wichtigen Handelsstützpunkt und Hafen. Insgesamt zeugt das Keramik-Repertoire von Tell el-Dab^ca von engen Handelsbeziehungen mit Zypern, Syrien und Palästina sowie Oberägypten. Funde der Kamares Ware (Palast-Garten in F/I, Str. d/1 = G/4) belegen sogar Kontakte zum Palast von Knossos im späten Mittleren Reich.

Zum Königreich von Kerma wurden ebenfalls enge Verbindungen gepflegt, wie wir aus der zweiten Kamose-Stele und anderen Quellen wissen. Denn in unter nubischen Gräbern von Trägern der Kerma-Kultur wurden Tell el-Yahudiya-Krüge gefunden, ägyptische Bichrome Ware sowie Skarabäen mit Hyksos-Siegel. Diese Funde belegen Kontakte zu den asiatischen Herrschern in Avaris. In Tell el-Dab^ca stammen die frühesten Belege für die Anwesenheit nubischer Bevölkerungselemente jedoch erst aus der frühen 18. Dynastie. Diese Kerma-Scherben können nach Bietak und Hein wohl in Zusammenhang mit der Einnahme von Avaris gebracht werden, als im thebanischen Heer auch nubische Söldner der Pan Grave-Kultur beschäftigt waren, die ihrerseits unter dem Einfluss der Kerma-Leute standen.

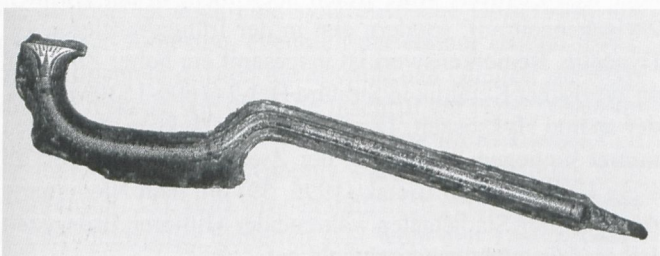
In der Keramik ist während der Hyksos-Zeit ein Technologietransfer zu beobachten – so kommt es in Ägypten zur Einführung der schnelldrehenden Töpferscheibe und der Technik, die Bodenformung von Gefäßen auf der Scheibe auszuführen. Diese Errungenschaften prägen in Folge das Töpferhandwerk der 18. Dynastie und des Neuen Reiches.

Waffen und Kriegsgesetz

Die Waffen (Dolche, Tüllenlanzen-, Wurfspeerspitzen und Streitäxte), die in den Gräbern in Tell el-Dab^ca zum Vorschein kamen, sind nahezu ausschließlich Typen der

syrisch-palästinensischen Mittleren Bronzezeit-Kultur. Die neue Waffentypologie dieser Kultur ist bereits im Grab des Gaufürsten Chnumhotep II. in Beni Hassan (Zeit Sesostri's II.) zu beobachten. Die dort abgebildeten asiatischen Beduinen (Abb. S. 14) sind mit Entenschnabelaxt und Speeren mit Tüllenspitzen ausgestattet (Bietak 1994, 19). Teilweise handelt es sich bei den Dolchen und Äxten in den Gräbern von Avaris aufgrund ihrer geringen Größe wohl um keine Gebrauchswaffen, sondern die Objekte besitzen nur Modellcharakter.

Der Kompositbogen und auch das Sichelschwert (Krummschwert) des Neuen Reiches dürften aus Vorderasien stammen (Bietak 1994, 55). Der bisher früheste Beleg eines Sichelschwertes in Ägypten, noch dazu aus gesichertem Kontext, stammt aus Tell el-Dab^ca (Str. F). In den Fürstengräbern in Byblos ist diese Waffe bereits um 1800 v. Chr. (späte 12. Dynastie) belegt.



Krummschwert, Bronze, Balata-Sichem, Zweite Zwischenzeit, Ägypt. Museum München, Photo: D. Wildung

Durch die Asiaten wurde bereits zur Zeit der 13. Dynastie die Verwendung zweischaliger Modeln aus Speckstein nach Ägypten gebracht – dies führte zur erheblich verbesserten Metallbearbeitung. Denn ägyptische Geräte und Waffen wurden in der Regel in einschaligen Modeln aus Kalkstein oder Keramik gegossen. Im Neuen Reich ist ein großer Fortschritt in der ägyptischen Metalltechnologie zu beobachten, der seine Wurzeln wohl in den diesbezüglichen asiatischen Innovationen besitzt.

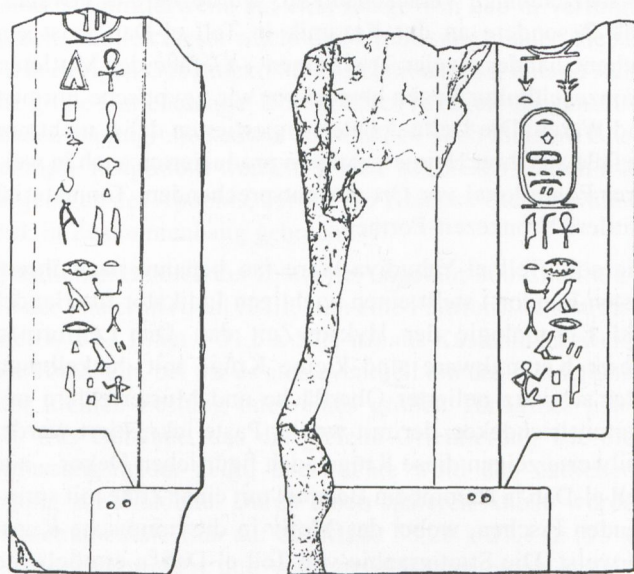
Die alte Lehrmeinung, dass Pferd und Streitwagen in Ägypten durch die Hyksos eingeführt wurden, konnte im ersten Punkt durch Grabungsbefunde in Tell el-Dab^ca bestätigt werden. So wurde das Hauspferd bereits in der Zweiten Zwischenzeit aus dem Vorderen Orient in das ägyptische Nildelta eingeführt. Dies belegen Pferdeskelette aus Schichten der späten Hyksos-Zeit in Tell el-Dab^ca. Bei den Kämpfen der Oberägypter (17. Dynastie) gegen die Hyksos werden textlich auf beiden Seiten Streitwagen und Pferde erwähnt. Die 1993 von Stephen Harvey entdeckten Reliefs im Ahmose-Tempel von Abydos zeigen auch bildliche Darstellungen vom Gebrauch der Pferde im Kampf gegen die Hyksos (vgl. Bietak 1994, 29f., fig. 14 und 15). In Schichten der frühen 18. Dynastie im Palastgebiet von Avaris fanden sich Pferdeskelette vergesellschaftet mit Menschen, die allesamt sehr rasch bestattet worden waren. Dieser Befund könnte für eine Epidemie sprechen oder aber – und dies ist wahrscheinlicher – für Kriegshandlungen, vielleicht tatsächlich die Kämpfe um die alte Hauptstadt.

Die sog. Hyksosverwaltungen in Tell el-Yahudiya und Heliopolis, der „Urhügel“ und der „Hohe Sand“, wurden mit den Glacis der Mittleren Bronzezeit-Befestigungen in Syrien-Palästina in Zusammenhang gebracht und verglichen. Die Datierung der ägyptischen Anlagen ist jedoch sehr stark umstritten und mittlerweile werden diese Deutung und der

zeitliche Ansatz allgemein zu Recht in der Ägyptologie abgelehnt (vgl. Raue 1999, 81ff.).

Bildende Kunst

Wie bereits eingangs erwähnt, ist die Kultur in Ägypten während der Hyksos-Periode regional zu betrachten und zu bewerten. Aus Mittel- und Unterägypten sind nur sehr wenige Objekte der Hyksos erhalten. Erwähnenswert sind ein Schreibzeug aus der Zeit des Apophis (Berlin Inv. Nr. 7798, Abb. S. 19), das angeblich aus dem Fajum stammt, sowie ein Dolchgriff desselben Herrschers.



Hausaltar des Apophis und seiner Schwester Tani, nach Bietak

An monumentaler Königsplastik finden sich nur wiederbenützte, neu beschriftete königliche Statuen und Sphingen aus dem Mittleren Reich. Originale Steinskulpturen aus der 15. Dynastie sind nicht bekannt. Bauteile aus Tempeln der Hyksos sind ebenfalls nur sehr spärlich erhalten, einige Blöcke wurden in Bubastis gefunden. Das epigraphische Material der Hyksos-Zeit aus dem Palastgebiet von Ezbet Helmi wurde bereits teilweise oben erwähnt (Türpfosten des Seker-Her, Stele des Janassi). Von besonderem Interesse sind hier auch die Fragmente eines steinernen Hausaltars, der Inschriften des Hyksos Apophis und seiner Schwester Tani trägt. Auf diesem Monument werden in einer Reihe vier Personennamen genannt – jeweils ein nordwestsemitischer, gefolgt von einem ägyptischen. Nach Bietak könnte es sich dabei eventuell um nur zwei Personen handeln, die jeweils ihren alten asiatischen und neuen ägyptischen Namen angeben. Ein derartiger Brauch könnte im Falle der Richtigkeit dieser These weitere Einblicke in den Ägyptisierungsprozess während der späten Hyksos-Periode gewähren.

Weit verstreute und somit kontextlose Einzelfunde sind dem Hyksos Chajran zuzuschreiben – ein kleiner Granitlöwe, der im Antikenhandel in Bagdad auftauchte (heute British Museum EA 987), ein Steingefäßdeckel in Knossos sowie das Fragment eines Obsidiangefäßes in Boghazköi. Der Chajran-Löwe, der die Umarbeitung einer Mähnensphinx aus dem Mittleren Reich darstellt, und ein kleiner Kalksteinlöwe aus dem Schutt über dem Palastgarten in Areal H/I könnten eventuell dafür sprechen, dass das Löwenmotiv in der Steinplastik der Hyksos existierte. Denn der Löwe ist, wie auch der Sphinx, in der Kleinkunst der Hyksos-Zeit sehr beliebt.

Allerdings könnte der Kalksteinlöwe aus Ezbet Helmi auch schon in die frühe 18. Dynastie datieren.



Skarabäus des Schenschek, späte Hyksos-Zeit; Stempelfläche mit „Hyksos“-Seiten; Kat. Nr. 113, Pharaonen und Fremde, Museum Kairo

In einem Bereich der Kleinkunst kommt es während der Hyksos-Zeit zu einem sonst nie wieder erreichten Aufschwung – in der Skarabäenproduktion. Diese enorme Zunahme und Fülle ist nicht nur in Ägypten, sondern auch in Syrien und Palästina zu beobachten. Ägyptische Symbolik vermischt sich mit syrisch-palästinensischer, Motive des Mittleren Reiches werden in großer Variationsbreite fortgeführt und neue Bilder treten hinzu. Drei grundlegende Neuerungen sind festzustellen: 1. Die sog. Hyksosseiten-Skarabäen mit Königsnamen sind in der Siegelfläche dreigeteilt. Die mittlere Kolumne beinhaltet meist eine Inschrift, während die seitlichen Zwickel (= „Hyksosseiten“) symbolhaft gestaltet sind. Diese Zwickel treten auch bei anderen Motiven auf, so etwa bei der zweiten Neuerung, der „*anra*-Gruppe“. Dabei handelt es sich um unterschiedlich belegte Abfolgen der hieroglyphischen Zeichen $\text{𓂏}^c - \text{𓂏} - \text{𓂏} - \text{𓂏}^r$ (Arm-Wasserlinie-Mund). Die Interpretation dieser Gruppe ist noch immer unklar, eine Deutung als Königsnamen ist jedenfalls nicht möglich. 3. Die späte Phase der 15. Dynastie wird von figürlichen Darstellungen in tiefer, flächiger Gravur mit Innenzeichnung geprägt. Die häufigsten Motive sind Menschengestalten mit Falkenkopf, gemeinsam mit Uräusschlange, Krokodil, Skarabäus, Zweigen und Lotusblumen sowie Hathorköpfe und frontale Darstellungen einer nackten syrischen Göttin.

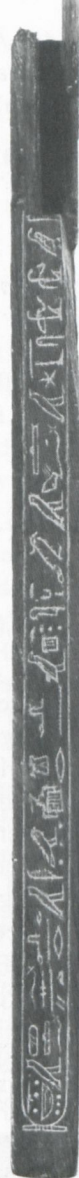


Skarabäus der 15. Dyn., Darstellung einer nackten syrischen Göttin, Kat. Nr. 159 Pharaonen und Fremde, Ägypt. Museum Kairo

Das Schreibzeug Berlin Inv. Nr. 7798, ein Binsenbehälter in Form eines Vierkantstabes, das laut der Inschrift König Apophis seinem Schreiber Atju widmete, verdeutlicht das Selbstverständnis des Hyksos-Herrschers. Besonders unter Apophis sind die Anzeichen einer fortschreitenden Ägyptisierung deutlich fassbar und stark ausgeprägt. So findet sich etwa am Schreibzeug der insgesamt früheste Beleg für die Bezeichnung des Königs als „*lebendes Abbild des Re auf Erden*“ (*tw t nḥ r^c tp t3*). Diese Inschrift als einzige „erhaltene hyksoszeitliche propagandistische Literatur“ (Morenz 1996, 167) spiegelt ägyptische Königspropaganda wider und befasst sich mit drei Aspekten des Königtums: Apophis ist den Göttern nahe und wird von ihnen protegiert, er ist gebildet und auch kampfütchtig. Durch diese Eigenschaften schlüpft er vollends in die Rolle eines legitimen ägyptischen Königs.

Die sensationelle Entdeckung minoischer Fresken im Palastbezirk von Ezbet Helmi/Tell el-Dab^ca sorgte in den letzten Jahren für großes Aufsehen in der internationalen Fachwelt. Entgegen den ersten Eindrücken, die eine Datierung in die Hyksos-Periode bzw. die Regierungszeit des Ahmose vermuten ließen, können diese Wandmalereien aber mittlerweile in die fortgeschrittenere 18. Dynastie, wohl die Thutmosiden-Zeit, gesetzt werden (Bietak 2001, 42ff.). Dieser Ansatz passt sehr gut ins historische Bild, da er annähernd zeitgleich mit dem Auftreten der Keftiu-Darstellungen in den thebanischen Gräbern unter Hatschesput/Thutmosis III. ist.

Aufgrund der schlechten Fundlage außerhalb von Tell el-Dab^ca sind die bildende Kunst und Baupolitik der Hyksos-Zeit nur schwierig zu beurteilen und uns nahezu unbekannt. So spärlich die Belege dieser Periode auch sind, lassen sie dennoch ein umfangreiches Bauprogramm und eine entwickelte Kleinkunst vermuten.

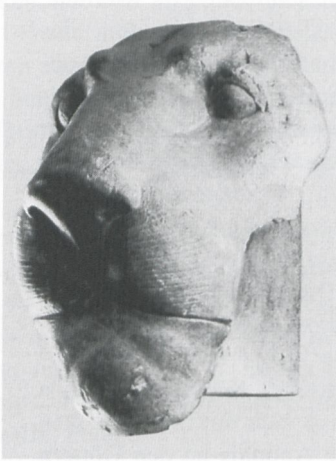


Binsenbehälter des Atju aus der Zeit des Apophis, Ägypt. Museum Berlin, Photo: Katalog

Zusammenfassung

Die materielle Kultur der Hyksos präsentiert sich nicht rein asiatisch in ihrem Charakter. Im Sinne einer Legitimität als Herrscher Ägyptens war die Übernahme ägyptischer Kulturkomponenten für die Hyksos absolut notwendig. Außerdem sind der Assimilierungsfaktor bei den Einwanderern sowie die Präsenz und Einflussnahme der ägyptischen Bevölkerung zu berücksichtigen. Insgesamt kam es einerseits rasch zu einer Akkulturation der Asiaten in Ägypten, andererseits ist eine Vermischung der kulturellen Traditionen festzustellen. Die Könige der 15. Dynastie sind nicht nur durch ihren Titel *ḥq3 ḥ3swt* und ihre Herkunft als Fremde zu erkennen, sondern auch durch das Beibehalten verschiedener Traditionen des syrisch-palästinensischen Raumes (z.B. Gräber im Siedlungsverband, Grabbeigaben, Eselbestattungen und Sakralarchitektur). Besonders in der späten Hyksos-Zeit ist

aber der Ägyptisierungsprozess weit fortgeschritten, und einige asiatische Sitten wurden aufgegeben (z.B. Eselbestattungen).



Löwenkopf, Kalkstein, verm. aus Tell el-Dab^ca, Ägypt. Museum München, Photo: Katalog

Die Hyksos waren keineswegs „Barbaren“, wie es uns die propagandistische ägyptische Überlieferung glaubhaft machen will. Sie verstanden sich selbst als „legitime und rechtmäßige Herrscher Ägyptens“ (Polz 1998, 221). Die Könige der 15. Dynastie produzierten zwar keine eigenen Statuen, sondern begnügten sich mit der Usurpation und Verschleppung von Denkmälern ihrer Vorgänger, aber diverse Objekte zeugen auf anderen Gebieten von ihrer hohen Entwicklung. Berühmte Zeugnisse der ägyptischen Schriftkultur des Mittleren Reiches sind aufgrund von Abschriften aus der Hyksos-Zeit bekannt, wie z.B. der mathematische Papyrus Rhind. Mehrere technische Neuerungen im Neuen Reich gehen auf die asiatischen Fremdherrscher zurück.



Importkeramik aus Zypern, Theben-West, frühes Neues Reich, Ägypt. Museum München, Photo: D. Wildung

So ist als Erbe der Hyksos in manchen Bereichen ein technologischer Fortschritt erkennbar. Mit der Einführung von Pferd und Streitwagen setzte sehr bald eine mobile Kriegsführung ein. Weder Pferd noch Wagen wären aus den militärischen Aktionen der 18. Dynastie und der Expansion der ägyptischen Staatsgrenzen wegzudenken. Sichelschwert, Kompositbogen und die schnelldrehende Töpferscheibe des Neuen Reiches sind weitere Neuerungen, die auf die Herrscher von Avaris zurückgehen. Auch das weit verzweigte Handelsnetz der Hyksos in den Mittelmeerraum wurde von den Pharaonen des Neuen Reiches übernommen (Bietak 1997, 124). Keramische Importe, vor allem aus Palästina und Zypern (White Slip I, White Painted VI; zyprische Bichrome Ware, Base Ring etc.), zeugen von entsprechenden Verbindungen. Den Hauptgrund für die Intensivierung der Kontakte zu Zypern während der 15. Dynastie dürfte wohl ein verstärkter Kupfer-

Import von der Mittelmeerinsel darstellen, der auch eine neue Technologie in der Metallurgie mit sich brachte.

Insgesamt konnte in den letzten Jahren durch neue Erkenntnisse ein wesentlich differenzierteres Bild der Hyksos, ihrer Rolle als Fremdherrscher und ihrer Kultur gewonnen werden. So hat auch Schneider (1998, 149) die neuen Ansätze zur Bewertung der Hyksos-Herrschaft dahingegen treffend zusammengefasst, dass der Terminus „Zweite Zwischenzeit“ für diese Periode der historischen Kontinuität und Einheitlichkeit missverständlich ist und eher vermieden werden sollte.

Julia Budka

Literatur (Auswahl):

- Ben-Tor, D., *The Scarab, A Reflection of Ancient Egypt*, Jerusalem 1993
- Bietak, M., s.v. „Hyksos“, in: *LÄ III*, 1980, 93-103
- Zur Herkunft des Seth von Avaris, in: *Ä & L 1*, 1990, 9-16
- Tell el-Dabaa V. Ein Friedhofsbezirk der Mittleren Bronzezeitkultur mit Totentempel und Siedlungsschichten, Teil I, *Dph 9/UZKÖAW Bd. 8*, Wien 1991
- Egypt and Canaan during the Middle Bronze Age, in: *BASOR 281*, 1991, 27-72
- „Historische und archäologische Einführung“, in: *Pharaonen und Fremde, Dynastien im Dunkel*, Katalog, Wien 1994, 17-57
- Avaris, The Capital of the Hyksos. Recent Excavations at Tell el-Dab^ca, London 1996
- Avaris, Capital of the Hyksos Kingdom: New Results of Excavations, in: Oren, E. D. (ed.), *The Hyksos*, Pennsylvania 1997, 87-139
- Bietak, M./Dorner, J./Jánosi, P., Ausgrabungen in dem Palastbezirk von Avaris. Vorbericht Tell el-Dab^ca/Ezbe Helmi 1993-2000, in: *Ä & L 11*, 2001, 27-119
- Bourriau, J., Beyond Avaris: the Second Intermediate Period in Egypt Outside the Eastern Delta, in: Oren, E. D. (ed.), *The Hyksos*, Pennsylvania 1997, 159-182
- van den Brink, E. C. M., Tombs and Burial Customs at Tell el-Dab^ca, *Beiträge zur Ägyptologie 4*, Wien 1982
- von den Driesch, A./Peters, J., Frühe Pferde- und Maultierskelette aus Avaris (Tell el-Dab^ca), *Östliches Nildelta*, in: *Ä & L 11*, 2001, 301-311
- Forstner-Müller, I., Vorbericht der Grabung in Areal A/II in Tell el-Dab^ca, in: *Ä & L 11*, 2001, 197-220
- Dies., Tombs and Burial Customs at Tell el-Dab^ca in Area A/II at the End of the MB IIA, in: M. Bietak (ed.), *The Middle Bronze Age in the Levant*, Wien 2002, 163-184
- Hein, I., Kerma in Avaris, in: C.-B. Arnst/I. Hafemann/A. Lohwasser (Hg.), *Begegnungen, Antike Kulturen im Niltal*, Festgabe für Erika Endesfelder, Karl-Heinz Priese, Walter Friedrich Reinecke, Steffen Wenig, Leipzig 2001, 199-212
- Mlinar, C., „Der Skarabäus“, in: *Pharaonen und Fremde*, Katalog, Wien 1994, 138-140
- Morenz, L.D., *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur im Mittleren Reich und der 2. Zwischenzeit*, *ÄAT 29*, Wiesbaden 1996
- Müller, V., Offering Practices in the Temple Courts of Tell el-Dab^ca and the Levant, in: M. Bietak (ed.), *The Middle Bronze Age in the Levant, Proceedings of an International Conference on MB IIA Ceramic Material*, Vienna, 24th – 26th of January 2001, *DÖAW XXVI/Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean III*, Wien 2002, 269-295
- Oren, E. D. (ed.), *The Hyksos: New Historical and Archaeological Perspectives*, The University Museum, University Museum Monographs 96, Symposium Series 8, Philadelphia, Pennsylvania 1997
- The „Kingdom of Sharuh“ and the Hyksos Kingdom, in: Oren, E. D. (ed.), *The Hyksos*, Pennsylvania 1997, 253-283
- Polz, D., Theben und Avaris. Zur „Vertreibung“ der Hyksos, in: H. Guksch/D. Polz (Hg.),
- Stationen, *Beiträge zur Kulturgeschichte Ägyptens*, Rainer Stadelmann gewidmet, Mainz am Rhein 1998, 219-231
- Raue, D., *Heliopolis und das Haus des Re*, *ADAIK 16*, Berlin 1999
- Schneider, T., *Ausländer in Ägypten während des Mittleren Reiches und der Hyksoszeit*, Teil 1, *Die ausländischen Könige*, *ÄAT 42*, Wiesbaden 1998
- van Seters, J., *The Hyksos, A New Investigation*, New Haven-London 1966